

Palmers Rede, March for Science 22.04.2017 (Auszug)

Wir Politiker neigen dazu, viel zu viel Verständnis an der falschen Stelle zu zeigen. Weil wir Angst haben, dass Menschen, die uns gegenüber stehen, wenn wir etwas sagen, das ihnen nicht passt, uns nicht mehr wählen. Ich bin deswegen als arrogant verschrien, weil ich diese Eigenschaft einfach nicht entwickeln kann. Und ich finde, wir sollten wirklich unterscheiden zwischen dem Respekt vor einem Menschen und dem Respekt vor Unsinn. Das ist nicht dasselbe.

Ich kann einem Menschen sagen: „Ich schätze Sie und ich respektiere Ihre Meinung“, aber das führt noch nicht dazu, dass ich jeden Blödsinn, den jemand von sich gibt, als solchen toleriere und respektiere, und sage: „Gut, dass Sie das gesagt haben.“ Nein, da sage ich: Blödsinn ist Blödsinn. (...)

Und jetzt mach ich mich an einer Stelle richtig unbeliebt, weil dort drüben ein Plakat steht „Wasserschutz ist Wissenschaft“. Ich habe diese Diskussion im Moment in der Stadt; ich werde massiv angegangen, ich sei kein Grüner mehr; es wird in Leserbriefen von Brunnenvergiftung gesprochen. (...) Deswegen will ich an dieser Stelle einfach sagen, weshalb ich da nicht sofort einknicke, auch wenn ich weiß, das bringt mir keine Sympathien. Es bringt überhaupt keine Sympathien, sich für ein Gewerbegebiet einzusetzen, das vielleicht in 20 Jahren gebraucht wird, wenn Menschen ein Aubrunnengebiet erhalten wollen. Und ich bin völlig damit einverstanden, wenn die Stadtgesellschaft sich dafür entscheidet – wie’s da steht – dass der Brunnen bleibt.

Aber erst dann, wenn die Fakten auf dem Tisch sind und sauber abgewogen worden sind. Nicht **vorher** die Entscheidung treffen, sondern **nachher**. Deswegen, liebe Leute, wenn da steht „Der Aubrunnen bleibt.“, dann bitte nehmt zur Kenntnis: Der diskutierte Plan der Stadtverwaltung führt dazu, dass dieser Brunnen bleibt. Er würde max. 5% seiner Schüttungsfähigkeit verlieren, er könnte weiterhin ins Trinkwassernetz einspeisen; und es geht um 0,5% der Gesamt-Brunnenkapazität, auf die Tübingen zugreift.

Das kann man sagen: „Das lassen wir **nicht** zu, dass 0,5% weniger Brunnenkapazität zur Verfügung stehen“ oder „Wir machen diesen Kompromiss“. Was man nicht sagen kann ist, dass irgendjemand versucht, diesen Brunnen zu vergiften oder ihn zu schließen, denn **das wird nicht vorgeschlagen**.

Und ich möchte, dass wir die Debatte wie andere Debatten sauber an den Fakten entlang führen und dann zu einem Ergebnis kommen.

Und deswegen werden Sie **nicht** erleben, dass ich jetzt aufgrund dieses Plakats sage: „Na, da sind Leute anderer Meinung als ich, die wählen mich vielleicht nicht mehr, dann kassieren wir die Fakten und entscheiden so, wie die’s gern hätten.“ Diese Form des Zurückweichens vor Meinungen ist falsch. Sie wird in der Politik zu oft betrieben. Es gibt nämlich nicht nur von rechts Populismus, es gibt leider viel zu oft Populismus. Und Sie, wenn Sie sich jetzt getroffen fühlen und sauer auf mich sind: Bitte denken Sie daran: ich respektiere Sie als Mensch. Und ich finde es gut, dass Sie sich einsetzen für Ihr Anliegen. Aber das führt nicht dazu, dass ich Fakten nicht mehr benenne. Das können wir uns nicht erlauben in einer aufgeklärten Demokratie.

Fakten müssen auf den Tisch.

(...) Ich glaube, wir sollten alle miteinander dafür sorgen, dass Fake News identifiziert, aufgedeckt und regelmäßig konterkariert werden. (...) Think globally, act locally. (...)